



BISTUM
PASSAU



Der alte, heilige Pförtner und der immer junge Glaube

HIRTENBRIEF

zum 1. Adventssonntag 2017
aus Anlass des 200. Geburtstages von Bruder Konrad
Bischof Dr. Stefan Oster SDB

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

vor rund 180 Jahren haben die Menschen in der Umgebung von Parzham bei Bad Griesbach über einen jungen Burschen vom so genannten Venushof oft und oft gesagt: „Vom Venushof-Hansl müssen wir das Beten lernen.“ Hans Birndorfer hieß er, der zweitjüngste von zwölf Geschwistern auf diesem stattlichen Hof. Noch als Jugendlicher verlor er kurz nacheinander beide Eltern. Aber die Geschwister hielten zusammen und der tüchtige Hans sollte einmal den Hof übernehmen. Er war ein Mann der Innerlichkeit. Er liebte die Stille, verehrte Jesus und Maria und nahm treu am religiösen Leben der Zeit teil, besonders an den Wallfahrten. Zehn Jahre später, ab 1849, finden wir ihn dann fast ohne Unterbrechung in Altötting. Er hatte seinen ganzen Besitz aufgegeben und verschenkt und ist nun Kapuzinerbruder im Anna-Kloster. 41 Jahre lang – bis zu seinem Tod im Jahr 1894 – ist er dort Pförtner. Beinahe Tag und Nacht verbringt er in der kleinen Pfortenzelle im Gebet und in der Fürsorge für die Armen und die Pilger. Wenn ein solches Leben vielleicht vielen Menschen wie eine Art Gefangenschaft vorkommen mag, so ist es für Bruder Konrad der Ort seiner inneren Freiheit. Hier ist er angekommen und dient fortan seinem Herrgott und den Menschen. Hier betrachtet er voller Liebe fortwährend den Gekreuzigten: Das Kreuz ist mein Buch, sagt er und wächst von hier zum unermüdlichen Diener an den Bedürftigen, voller Geduld und Einfühlungsvermögen. Aber auch wie eine Art lebendiger, mahnender und leuchtender Hinweis darauf, wo der Mensch seine eigentliche Erfüllung findet. Bruder Konrad ist der wachsame Türhüter, von dem im heutigen Evangelium zum 1. Advent gesprochen wird. Er war immer bereit, seinem Herrn zu begegnen, vor allem in den Menschen, die zu ihm kamen.

Liebe Schwestern und Brüder, wir feiern in diesem Kirchenjahr den 200. Geburtstag unseres Heiligen Bruder Konrad, des großen Patrons unseres Bistums. Und wir begehen diesen Anlass in einer Zeit, in der wir uns viele Gedanken machen darüber, wie unser Bistum, wie unsere Pfarreien und Einrichtungen einen guten Weg in die Zukunft finden können. Wir haben einen Weg begonnen, einen Prozess, der zusammen mit einigen strukturellen Veränderungen vor allem aber ein Weg der geistlichen Erneuerung werden kann. Wir spüren ja allerorten, dass heute viele unserer Priester und unserer Hauptamtlichen in der Seelsorge eine große Last von Verwaltungsaufgaben tragen. Hier wollen wir nach und nach wirkungsvolle Abhilfe schaffen durch Verwaltungszentren. Wir bemerken, dass vielerorts weniger Gläubige am kirchlichen Leben, besonders am Gottesdienst teilnehmen – und dass dieser Trend nicht einfach aufzuhalten ist. Daher suchen wir auch nach Möglichkeiten, wie

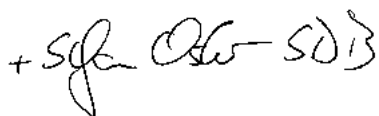
vor Ort die Zusammenarbeit zwischen Pfarreien und Pfarrverbänden so gelingen kann, dass das gläubige Leben weitergehen kann und dass vor allem unsere Gottesdienste auch würdig und schön gefeiert werden können. Und wir alle spüren auch, dass der Glaube von den jungen Menschen schon lange nicht mehr selbstverständlich angenommen und übernommen wird, wie es vielleicht früher häufiger der Fall war. Der Glaube ist angefragt, herausgefordert – und wir fragen uns: Wie können wir ihn stärken? Wie können wir Fragenden helfen, Jesus wirklich kennen zu lernen? Wie können wir sie heute unterstützen, um sich für den Glauben auch selbstbewusst zu entscheiden und dann darin auch zu bleiben und weiter zu wachsen.

Wir haben uns umgeschaut, in unserem Land und auch in anderen Ländern – und haben folgendes entdeckt: Überall, wo gläubiges Leben wächst, wo auch Pfarreien wachsen, dort sind in der Regel drei Dinge zu finden. Erstens: Menschen finden sich in kleinen Gruppen zusammen, um wirklich Glauben zu teilen im offenen, angstfreien Gespräch; um die Bibel zu lesen, um miteinander zu beten – und um sich gegenseitig zu ermutigen, konkret mit Jesus zu leben. Zweitens: Die Liturgie wird qualitativ, schön und lebendig gefeiert. Die Menschen spüren und leben einen Geist der Anbetung und der Freude an Gott. Und sie wollen, dass auch Außenstehende diesen Schatz neu oder wieder entdecken. Und drittens: Es gibt eine wirkliche Fürsorge für Menschen am Rand, für Arme, Kranke, Einsame, Trauernde.

Liebe Schwestern und Brüder, ich möchte Sie daher in unserem Bistum ermutigen: Lassen Sie sich von den vielfältigen spirituellen Angeboten in unseren Pfarreien, Klöstern, Gemeinschaften und Verbänden anregen, um Ihren Glauben zu vertiefen. Oder suchen Sie sich Menschen, mit denen Sie neu fragen können, wem Sie glauben, warum Sie glauben, was Sie glauben. Vielleicht regen Sie auch in der Pfarrei einen Glaubenskurs an. Es gibt dazu viele Möglichkeiten und Hilfestellungen auch vom Bistum, z. B. so genannte Alpha-Kurse oder die Kurse aus dem Programm „Wege erwachsenen Glaubens“ oder die Cursillo-Kurse und andere mehr. Überlegen Sie zusammen mit den Pfarrgemeinderäten und den Verantwortlichen vor Ort. Unterstützen Sie unsere Priester, unsere Haupt- und Ehrenamtlichen dort, wo diese solche Angebote machen. Entdecken Sie neu den Schatz der Anbetung, des schweigenden Daseins oder des Lobpreises vor Gott. Einfach da sein können, mit Ihm und für Ihn – das wird für die, die es pflegen, immer neu zur Quelle der Freude. Oder helfen Sie mit, tun Sie sich zusammen, um konkrete Not in Ihrem Ort zu entdecken und zu lindern, z. B. indem Sie einen Besuchsdienst für Bedürftige organisieren, indem Sie Alleinerziehende unterstützen oder Flüchtlingen helfen und anderes mehr.

Unser Zeugnis lebt von der Liebe! Die Entdeckung, von Jesus und seinem Vater über die Maßen geliebt zu sein, befähigt uns zur Antwort: Zur Treue im Gebet, zur Freundschaft mit Jesus und zum Dienst am Nächsten. Jeder Glaube lebt aus dieser Liebe des Herrn. Helfen wir auch einander, immer wieder neu zu dieser Quelle hin. Unser Heiliger Bruder Konrad ist uns auf diesem Weg sicher auch im Himmel ein Fürsprecher und bleibend ein Pförtner. Er möge uns die Tür aufschließen hin zu Jesus, zur Quelle der Freude, und er möge uns alle darin segnen. Amen.

Passau, 1. Advent 2017

A handwritten signature in black ink, consisting of a plus sign followed by the name 'Stefan Oster SDB' in a cursive script.

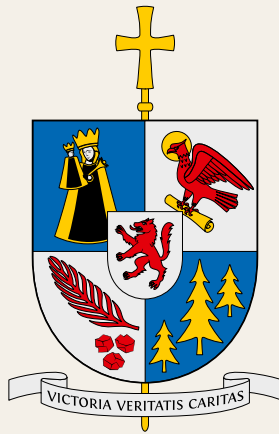
Dr. Stefan Oster SDB, Bischof von Passau

Umschlagabbildung

Silbernes Brustkreuz (Pectorale) von Bischof Dr. Stefan Oster SDB. Es zeigt Christus als den Guten Hirten, an den Kreuzenden ist der Wahlspruch des 85. Passauer Bischofs eingearbeitet: VICTORIA VERITATIS CARITAS: „Der Sieg der Wahrheit ist die Liebe“. Gestaltet ist es von Ivan Wegleiter aus Meran

Herausgeber: Diözese Passau • Domplatz 7 • 94032 Passau
www.bistum-passau.de

Layout: Kommunikationsdesign Bistum Passau 11/2017 • Foto: Dionys Asenkerschbaumer



BISTUM
PASSAU

The logo consists of a stylized teal graphic of three church spires with crosses on top, positioned above the text "BISTUM PASSAU" in a bold, black, sans-serif font.